

## Es muss etwas geschehen, aber was?

Natürlich kann es nicht ewig so weitergehen. Wie würde die Welt ausschauen, wenn alle Krisengebiete entvölkert sind und nur noch die IS-Krieger dort übrig blieben? Natürlich aber schafft Deutschland den gegenwärtigen Ansturm, organisatorisch und finanziell. Am Waffenhandel haben wir so viel verdient, dass wir auch die Folgen daraus bezahlen können.

Dennoch, irgendwann werden alle freien Flächen belegt sein, und im bevölkerungsarmen Mecklenburg-Vorpommern New Syria entstehen zu lassen, ist vielleicht auch nicht die Lösung.

Es gibt, aus meiner Sicht, drei Baustellen in dem Flüchtlingskomplex. Eine trägt sich ab. Aus den so genannten sicheren Herkunftsländern kommen immer weniger Menschen zu uns, weil sie erkannt haben, dass es eine sinnlose Reise ist. Der Regierende Bürgermeister Michael Müller (SPD) sagte letzte Woche, dass der Anteil von 40 auf vier Prozent gesunken sei. Grund hierfür ist eine Aufklärungskampagne in den Ländern, die den Menschen die Ausweglosigkeit eines Asylantrages vermittelt.

Der Zustrom der Flüchtlinge mit einem berechtigten Asylantrag wird vorerst nicht abreißen. In Berlin, wie anderswo, scheint gegenwärtig das Hauptproblem in der Registrierung und Antragstellung zu liegen. Die Zustände am Landesamt für Gesundheit und Soziales sind inakzeptabel. Ob sich durch eine weitere Registrierungsstelle in der kommenden Woche die Situation entspannt, werden wir sehen. Man muss aber auch zur Kenntnis nehmen, dass nicht jeder Ehrenamtliche geeignet ist, einen Asylantrag entgegenzunehmen und erst recht nicht zu bearbeiten. Dazu benötigt man eine Reihe von rechtlichen Kenntnissen. Und Beschäftigte, die diese Kenntnisse haben, sind bundesweit rar. Ich weiß nicht, ob es die Situation verbessert hätte, wenn die Öffnungszeiten des LaGeSo verlängert worden wären. Auf den ersten Blick natürlich Ja, wenn man aber nicht mehr Mitarbeiter hat, nützt das auch nichts. Was mich jedoch wütend macht, ist der Umstand, dass sich in so einer Notsituation sofort unter dem Beifall des Personalrats ein Kläger findet, der gegen eine Verlängerung der Öffnungszeiten vor Gericht zieht. Das Gericht hatte vermutlich keine andere Möglichkeit, dem Kläger nach den bestehenden Gesetzen Recht zu geben. Dass aber jemand überhaupt geklagt hat und der Personalrat noch Beifall spendet, ist ungeheuerlich. Dafür habe ich kein Verständnis.

Dass es in einer großen Verwaltung wie Berlin, und ich rede vor allem von der Senatsebene, denn die Bezirke hat der Senat durch seine Sparauflagen ja ohnehin schon längst ausbluten lassen, nicht genügend Beamte und Angestellte geben soll, die im Schnellverfahren asylantragtauglich geschult werden können, kann ich nicht glauben. Es gab ja eine Umfrage nach freiwilliger Unterstützung mit einer bescheidenen Resonanz. Nun gut, dann muss eben abgeordnet werden.

Es sind die täglichen Bilder in der Abendschau und das sicherlich teilweise berechtigte Gejammer der Ehrenamtlichen, das dazu beiträgt, dass sich die Stimmung in der Bevölkerung verschlechtert. Es geht nicht darum, die Bilder vom LaGeSo zu unterdrücken. Sie jeden Tag zu wiederholen, ist aber auch nicht sinnvoll. Die Ausgewogenheit zwischen Problemlagen und Hilfen ist einfach nicht gegeben. Am Ende dieses Beitrages berichten wir von einer kleinen Hilfsaktion, von denen es viele in diesen Tagen gibt und über die viel zu wenig gesprochen und berichtet wird.

Die Zuversicht, dass wir die Zuwanderung der Flüchtlinge verkraften, schwindet. Die Forschungsgruppe Wahlen hat für das ZDF herausgefunden, dass nur noch 45% glauben, wir schaffen das, 51% sagen Nein. Vor zwei Wochen sah das noch anders aus. 51% Ja zu 40% Nein. Die Arbeit der Bundeskanzlerin, die bei diesem Thema eine nie dagewesene Standfestigkeit zeigt, bewerten Angela Merkel in der Flüchtlingsfrage nur noch 46% mit gut und 48% mit schlecht. Insgesamt beurteilen aber immer noch 70% ihre Arbeit mit gut und nur 27% mit schlecht. Diese Differenzierung ist schon interessant.

Die Ängste der Bevölkerung kommen mal wieder aus dem Bauch, wenn 74% befürchten, es komme wegen der Flüchtlinge zu Einsparungen in anderen Bereichen. 62% sehen mehr Kriminalität auf uns zukommen. Beide Ängste sind durch nichts zu begründen und erst recht nicht zu belegen, dennoch sind sie vorhanden. Lediglich um die Bedrohung unserer „kulturellen Werte“ sorgen sich nur 33%. 44% sind der Meinung, dass sich die Flüchtlinge bei uns eingliedern wollen, 50% sagen Nein. Und dass die Integration gelingt, davon sind nur 39% überzeugt, 54% nicht. Da wundert es nicht, wenn in dieser Situation 70% dafür sind, der Türkei mehr Geld für weitere Flüchtlingslager zu geben. Das wäre für viele ohnehin die beste Lösung, Geld woanders hingeben, damit man das Problem nicht vor der Haustür hat. Freikaufen nennt man das. Eine sehr verbreitete Ansicht in Europa. Die Solidarität der anderen EU-Staaten ist

einfach nur widerlich und erbärmlich. Wie sich gerade die osteuropäischen Staaten verhalten, denen wir nach dem Zusammenbruch des Experiments „Der Sozialismus siegt“, mit enormen Mitteln geholfen haben, ist unerträglich. Von Groß Britannien habe ich noch nie etwas erwartet, wenn es um Europa geht.

Ebenso unerträglich wie das Verhalten der meisten europäischen Staaten ist das von Bayern-Chef Horst Seehofer und seinen Kettenhunden Söder und Herrmann. Auch das Gequatsche unseres Innenministers zum Thema, was man den Flüchtlingen erst einmal beibringen muss, u.a. das Klo zu säubern, ist jenseits dessen, was man noch hören kann. Seehofer hält sich in der Skala der zehn wichtigsten deutschen Politiker zum Glück noch auf dem letzten Platz, aber mit steigenden Werten. Angela Merkel hat ihren lange behaupteten Spitzenplatz eingebüßt und ist jetzt die Nummer Vier vor Sigmar Gabriel. Platz Eins und Zwei belegen Wolfgang Schäuble und Frank-Walter Steinmeier. Wie es der Nörgler vom Dienst Wolfgang Bosbach auf Platz Drei vor Merkel geschafft hat, verstehe wer will. Dagegen sein als Marke scheint sich auszuzahlen.

Insgesamt gesehen liegt die CDU/CSU mit 41% bei der Sonntagsfrage deutlich vorn, die SPD verharrt auf ihrem 25%-Wert. Grüne und Linke jeweils 9%, FDP 4% und leider die AfD 6%. Politisch ist die AfD längst tot, sie profitiert allein von den Sorgen der Menschen, ob nun begründet oder unbegründet. In den ostdeutschen Ländern, wer hätte das gedacht, ist sie sogar zweistellig. Dass die Folgen der Ahnungslosigkeit auch 25 Jahre nach der Wiedervereinigung noch sichtbar sind, ist einfach nicht zu fassen.

Bei der Koalitionsfrage sprechen sich 32% für die Beibehaltung von Schwarz-Rot aus, nur 12% favorisieren Rot-Grün, 8% Schwarz-Gelb, 7% Schwarz-Grün. Nach Rot-Rot-Grün wurde offenbar gar nicht erst gefragt.

Auch wenn alle Umfragewerte noch halbwegs in Ordnung sind, bleibt es dennoch die vordringlichste Aufgabe, den Flüchtlingszustrom zu bewältigen und vor allem, wie es so schön heißt, die Menschen mitzunehmen. Aufklärungsarbeit über die Erfolge von Eingliederung und Unterstützung der Einheimischen für die neuen Einwohner, muss im Bereich Öffentlichkeitsarbeit ganz oben stehen. Die Medien könnten einen wichtigen Beitrag dazu leisten und sich von ihrem Leitmotiv „Bad News are good News – Good News are bad News“ verabschieden. Wir versuchen es jetzt einmal mit Good News.

**Ed Koch**

## Hilfe, die ankommt

Der Verein Kinder in Tagespflege e.V. (KiT) wollte eigentlich sein zehnjähriges Bestehen feiern. Doch man entschied sich um. Statt einer Feier startete man eine Sammelaktion für Flüchtlingskinder. Nachfolgend veröffentlichen wir den Bericht von Ingrid Pakalski vom KiT e.V., bearbeitet von Thomas Moser.



Am 21. September hatte der Verein KiT e.V. einen Termin mit der Leiterin vom Übergangswohnheim Marienfelde, Olivia Music, um die zahlreichen Spenden von den Tagespflegekindern, deren Eltern sowie von den Vereinsmitgliedern zu übergeben. Der VW-Bus war bis oben mit Spielsachen aller Art vollgeladen. Darunter befanden sich diverse Bobby Cars, Dreiräder, Hüpfbälle, Puppenwagen mit Puppen, Kuscheltiere, große Feuerwehrautos, Puzzle und diverse Spiele. Aber auch Kinderwagen, Schuhe, Kinderkleidung, sogar Verkleidungskostüme für Kinder und natürlich diverse Windeln, die ganz dringend benötigt wurden, waren dabei.

Die Kinder, die gerade mit den großen Dreirädern vom Spielmobil beschäftigt waren, kamen und wollten uns helfen. Bei einzelnen Sachen fragten sie die Leiterin Olivia Music, ob sie das behalten dürften. Kleinere Sachen wurden erlaubt. Ingrid Pakalski vom Verein berichtet: „Wir hatten alle Hände voll zu tun, diese vielen Sachen auszuräumen und erst einmal in einen Keller zu bringen. Wir, die erste Vorsitzende Silvia Bösenberg, Katja Döring mit Sohn Kilian (Foto) und ich, wurden dabei von zwei fleißigen Familienväter und Frau Music tatkräftig unterstützt.“ Dort wird es dann sortiert und nach Bedarf an die bedürftigen Familien weiter gegeben.



Ingrid Pakalski berichtet weiter: „Beim Rundgang war es äußerst angenehm zu beobachten, wie freundlich Frau Music und wir von allen begrüßt wurden. Frau Music sprach viele mit ihren Namen an. Wenn es nur überall so zugehen würde, wäre es für uns alle eine große Erleichterung.“ Im Bericht des Vereins heißt es weiter: „Es wirkt alles sehr harmonisch, friedlich und gut strukturiert, mit vielen Spielplätzen und auch Bänken, um unter den Bäumen zu verweilen. Der Vorteil dieser Einrichtung ist, dass die Familien in einer Wohnung mit eigener Küche, Bad und WC untergebracht sind.

Hiermit möchten wir uns bei allen Kindern, Eltern und KiT-Mitgliedern für die erfolgreiche Spendensammlung ganz herzlich bedanken. Es war eine gute Aktion!“ Das Wohnheim beherbergt im Moment 700 geflüchtete Menschen aus verschiedenen Ländern, davon sind über die Hälfte Kinder und Jugendliche.

**Fotos: KiT e.V.**

Informationen unter: [www.kit-ev.de](http://www.kit-ev.de)